

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Anzeigen.
Zagblatt, Rieser.

Amtsblatt

Preis 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Rieser, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 21.

Freitag, 26. Januar 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Rieser 1 Mark 10 Pfg., durch weitere Zahlung bei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Verleger ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebetages 9 Uhr vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Reklamaplatze: 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Reklamapreis 12 Pfg.) Zeitungsänderung und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Redaktionsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Rieser. — Geschäftsstelle: Weststraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schmalz in Rieser.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonntag, den 27. Januar 1912, nachmittags 1/8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bauwesen von der Spelcherei- und Spektations-Alt.-Ges. und Post. 3. Portale der Steuerturm-Projekte. 4. Besuch des Restaurateurs Gaubentzger in Rieser, um Bewirtschaftung einer Kantine auf einem Speicherneubau. 5. Auffassung von Wästen des Elektrizitätsverbandes auf Bahnanlagen und Entziehung von Begegnungsgeld. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 25. Januar 1912.

Der Gemeindevorstand.

Kaisers Geburtstag.

Unser Kaiser tritt heute in sein 54. Lebensjahr. Mit den Fürsten des geeinten Reichs vereinigen sich Millionen deutscher Herzen in dem Wunsch, daß Kaiser Wilhelm II. das Jopeter, das er mit jugendkräftiger Hand in schwerer Zeit ergriff, noch lange festhalten möge, bis er einst in silberweißem Haar auf ein ebenso gesegnetes Leben zurückzusehen darf, wie einst sein unvergeßlicher Großvater Wilhelm der Große.

Den Anforderungen, die an den obersten Hüter deutscher Einheit und Größe zu stellen sind, kann nur ein Fürst von außerordentlicher Begabung und Kraft gerecht werden. Wie können uns glücklich preisen, daß die preussische Krone und die deutsche Kaiserkrone auf dem Haupte eines Fürsten ruhen, der als echter Hohenzoller die Pflicht seines hohen Berufes mit unermüdlichem, nie rastendem Eifer erfüllt. Wie können uns glücklich preisen, daß das verantwortliche Amt des preussischen Königs und deutschen Kaisers einem Herrscher anvertraut ist, bei dem in starker, unerschütterlicher Hand das deutsche Schwert sicher ruht. Dennoch will unser Kaiser nach der Verheißung des großen ersten Kaisers des neu aufgerichteten Reichs ein Mehreres des Reichs sein nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Der Ruhm kriegerischer Eroberungen mag in lodender Gestalt manchmal dem jugendstrebenden Herrscher begehrenswert erschienen sein, — um so ehrenvoller für ihn, wenn er entschlossen sich anderen Aufgaben zugeht und den Ausbau und die Vertiefung des Reichsgedankens, die soziale Versöhnung und die wirtschaftliche Fortentwicklung zum Leitstern seines Handelns erwählt hat. Daß der Welt das köstliche Gut des Friedens bis heute erhalten blieb, ist nicht zum wenigsten das persönliche Verdienst unseres Kaisers, und dafür dankt ihm sein Volk an erster Stelle. Denn nur unter dem Schutze des Friedens können Arbeit und Wohlfahrt gedeihen.

Wir leben in einer ersten, an Gefahren und inneren Kämpfen reichen Zeit. Fortgesetzt werden gegen die Heimgangen des Staates und der Gesellschaft zielbewusste Angriffe gerichtet, und es wird die ausgesprochene Absicht verfolgt, das edelste Gut, die Vaterlandsliebe, dem Herzen des Volkes zu entreißen. Wichtige Zweige des Erwerbslebens leiden unter dem Druck ungünstiger Umstände, die sich im Laufe der letzten Jahrzehnte infolge einer Reihe allgemeiner und besonderer Ursachen herausgebildet haben und daher auch kaum anders als allmählich zu heilen sind. In einer solchen Zeit werden wir uns, mehr als sonst, des Segens bewußt, der uns in einer starken, machtvollen Monarchie gegeben ist. Mitten in dem Wirbel der Parteien, in dem Durcheinander der Bestrebungen, in der selbsttätigen und verbündeten Leidenschaft des Streites um Macht, Einfluß und Besitz ist uns in der Monarchie ein fester, unantastbarer Bestand gegeben, ein eherner Fels, an dem der unruhige Wellenschlag aufgeregter Leidenschaften ohnmächtig abprallt.

Diesen Segen eines festen monarchischen Regiments, das unabhängig von dem Wechsel der Parteien und zufälligen Mehrheiten in den Vertretungen des Reiches und Staates über den Parteien steht, uns zu bewahren, ist unter den vielen Aufgaben der Gegenwart die wichtigste. Die Zukunft des deutschen Volkes und Reichs hängt davon ab, daß uns dieses teure Erbe unverändert erhalten bleibe. Schwände jemals mit der Treue gegen Kaiser und Reich die Ehrfurcht vor der Majestät der Monarchie, so wäre damit an die Wurzel unserer geschichtlichen und staatlichen Größe die Axt gelegt.

Und so wollen wir denn am Geburtstage unseres Kaisers aufs neue geloben, fest und treu zu stehen zu Kaiser und Reich in guten und in bösen Tagen. Das sei unser Geburtstagswunsch!

Vertikales und Sächsisches.

Rieser, 26. Januar 1912.

Die hiesigen Schulen werden Kaisers Geburtstag morgen durch Festfeiern begehen. Diese werden abgehalten: im Realprogymnasium vormittags 1/10 Uhr, in der Knabenbürgerchule (Turnhalle) vormittags 9 Uhr, in der Mädchenschule (Turnhalle) vormittags 9 Uhr und in der Handelsschule vormittags 8 Uhr. Zu diesen Feiern sind die Eltern und Angehörigen der Schüler, die Behörden und alle Freunde der Schule eingeladen. — Das Lehrkollegium veranstaltet heute abend in der „Elbterrasse“ einen Festkommers.

Herr Gähnel, der heute abend in der Turnhalle der Albertschule einen Vortrag über die französische Fremdenlegion halten wird, sprach über dieses Thema bereits gestern abend im Hotel Stern vor den Mannschaften und Unteroffizieren des Feldartillerie-Regts. Nr. 68. Redner, der selbst fünf Jahre in der Fremdenlegion gedient hat, schilderte in schlichter, aber überzeugender Weise seine Lebenserlebnisse bei dieser Truppe. Zunächst wies er darauf hin, daß von den 18000 Mann, die die französische Fremdenlegion zählt, 12000 Deutsche sind, von denen jährlich etwa 4000 zugrunde gehen. Viele junge Leute würden durch das Leben von Schandromanen veranlaßt, in die Fremdenlegion einzutreten. Stark sei ferner das Verbrechen der Desertion, während andererseits auch unvorhandene Elemente nicht fehlten. Besonders eingehend besprach Redner die bei der Truppe herrschenden unmenschlichen Zustände, indem er die schweren Wüstenmärche, den schlechten Sanitätsdienst und die entsetzlichen Strafen schilderte. Sodann erzählte er, wie er selbst in die Fremdenlegion gekommen war und gab zum Schluß noch eine kurze Schilderung des Landes und der Bevölkerung. Die Zuhörer erhielten jedenfalls durch die Ausführungen des Redners ein anschauliches Bild von dem traurigen Schicksal, dem die jungen Leute entgegengehen, die aus eigenem Antrieb, oder durch die Lockungen der Werber verleitete, in die Fremdenlegion eintreten. Die gegenseitigen Lichtbilder fanden ebenfalls großes Interesse. Hauptsächlich erregte sich auch der heutige Vortrag in der Albertturnhalle eines regen Besuches.

Unsere Leser finden in der ersten Beilage vorliegender Nummer außer den Ergebnissen der gestrigen Stichwahlen die sämtlichen Resultate der Reichstagswahlen 1912 veröffentlicht. Wir machen hierauf besonders aufmerksam.

Im Anschluß an die im Erzähler zum Rieser Tageblatt erschienene Arbeit über die Entstehung des Eisenerwerda-Gröblicher Floßkanals teilt uns der Bezirks-Vereinsrat Rieser mit, daß er einen Ausschuss gebildet hat, der die Aufgabe zu lösen versuchen soll, die Heimat in allen Beziehungen so darzustellen, daß sie noch besser als bisher als Grundlage alles Unterrichts benutzt werden kann. Dieser Ausschuss hofft auf die Mitarbeit aller Bewohner unserer Stadt und ihrer Umgegend. In manchen Familien werden sich alte Urkunden, alte Briefe, alte Rechnungen, Kaufverträge u. a. finden, die interessante Einzelheiten enthalten, woraus zu ersehen ist, wie die großen Ereignisse hier gewirkt haben. Hier und da sind sicher auch Erinnerungen niedergeschrieben worden über die Entwicklung unserer Heimat in den verschiedenen Hinsichten. Der Durchzug der Truppen 1806, der Brand der Wäste, der Bau der alten Elbebrücke, ihr Einsturz, der Neubau, am Bahnhof 1870, Ueberwölbungen unserer Gegend, Aufschließung von Steinbrüchen, Reizen über Bodenentzahn, Lebensmittelpreise und Löhne, die Ent-

wicklung der verschiedensten Zweige der Industrie und des Handels, Einzelheiten aus dem Leben der Kirche und Gemeinde, Volkslieder und Aberglaube usw., alles Heimliche soll der erwähnte Ausschuss in den Kreis der Betrachtung ziehen. Jede Notiz, jeder Hinweis auf vorhandenes Material wird dankbar aufgenommen werden. Zuschriften in dieser Angelegenheit wolle man an Lehrer Wendt, Rieser, Weststraße 2, gelangen lassen.

Der König hat sich heute nachmittags 4 Uhr 27 Min. von Dresden-Neustadt aus zur Feier des Geburtstages des Kaisers nach Berlin begeben. Am Sonntag wird der König als Vater der Taule des jüngst geborenen Sohnes des deutschen Kronprinzen beiwohnen.

Seit der Einführung des sächsischen Staatsschuldbuches im Jahre 1885 sind bis zum Schluß des Jahres 1911 Staatsschuldverschreibungen über Sprozent jährliche Rente im Nennwerte von 158905800 M. in Buchschulden des Staates umgewandelt und 2982 Konten im Staatsschuldbuch eröffnet worden. Im gleichen Zeitraum wurden gegen Auslieferung neuer Staatsschuldverschreibungen Buchforderungen im Gesamtbetrag von 21921200 M. gelöscht und 970 Konten geschlossen. Hier waren am Schluß des Jahres 1911 137074600 M. oder 17,12 Proz. der eintragungsfähigen Nennanleihen auf 2012 Konten eingetragen. Der reine Zugang zur Buchschuld im verfloßenen Jahre beziffert sich auf einen Forderungsbetrag von 19609300 M.; die Zahl der Konten hat sich um 135 vermehrt. Unter den 2012 Konteninhabern befinden sich 1709 physische Personen, wovon 165 minderjährig, 20 entmündigt sind, 5 Handelsfirmen, 198 juristische Personen, 100 Anstalten und Vermögensmassen ohne juristische Persönlichkeit; ihren Wohnsitz haben 1706 im Königreiche Sachsen (978 davon in Dresden und seinen Vororten), 281 in anderen deutschen Bundesstaaten, 25 in außerdeutschen Staaten. Von den 2049 Zinsempfangern beziehen ihre Zinsen 875 bei der Staatsschuldenkasse, 72 bei der Lotteriedarlehenskasse, 44 bei Hauptpostämtern, 188 bei Staatseisenbahn-Stationen, 557 durch die Post, 309 im Wege des Giroverkehrs und 4 durch Ueberweisung auf Postcheckkonto. Von dem sächsischen Staatsschuldbuch ist im Vorjahre häufig Gebrauch gemacht worden, es steht aber zu hoffen, daß die Erleichterungen, die das mit dem 1. Januar dieses Jahres in Kraft getretene abgeänderte Staatsschuldbuchgesetz für den Staatsschuldbuchverkehr mit sich bringt, den Zulpruch wesentlich steigern werden. Zu den schon bekannten Vorteilen der Benutzung des Staatsschuldbuchs — unbedingte Sicherheit gegen Verlust, Wandelbarkeit, kostenfreie Eintragung, kostenfreie laufende Verwaltung, Wegfall der Zinsbogenerneuerung, Vereinfachung der Vermögensverwaltung — treten hinzu: 1. die Möglichkeit, Buchschulden auch ohne Umwandlung von Schuldverschreibungen zu erwerben durch Einzahlung baren Geldes bei der Staatsschuldbuchverwaltung oder der Finanzhauptkasse in Dresden oder bei einer der zahlreichen über das ganze Land verstreuten Zahlstellen für Buchschuldzinsen; 2. die außerordentliche Erleichterung der Verfügung über Buchforderungen in Todesfällen durch die Eintragung einer zweiten Person neben dem Gläubiger, die nach dessen Tode der Staatsschuldbuchverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist; 3. die kostenfreie Aufnahme von Anträgen, die eine schon eingetragene Buchforderung betreffen, bei den unter 1. erwähnten Dienststellen, wodurch man der öffentlichen Beglaubigung solcher Anträge entgehen ist; 4. nahezu kostenloser Zinsbegang; 5. Vererbung der Buchschuldzinsen durch die Post innerhalb des Weltpostvereins; 6. im Post-Überweisungs- und Scheckverkehr portofreie Uebermittlung von Zinsbeträgen bis zu 1500 M. von höheren Beträgen dann, wenn sie auf ein Postcheckkonto des Empfängers überwiesen werden können; 7. Gebührenfreiheit für alle Eintragungen und Löschungen, mit einziger Ausnahme der Löschungen zum Zwecke der Auslieferung von Schuldverschreibungen; 8. Ge-

Stiehlers Weinrestaurant

bietet bei anerkannt guter Küche angenehmsten Aufenthalt. Preiswerte Diners und Soupers. Prims holländ. Austern. Frische Hummern.